

De Börkumer Drinkeldodenkarkhoff

Der Friedhof der Namenlosen - mitten in den grünen Dünen

| Text: Jan Schneeberg

| Fotos: Peter Schiffner/ Archiv Heimatmuseum

Der historische Walfängerfriedhof, zu Füßen des 1576 erbauten Alten Turmes, soll nach den Plänen des hiesigen Heimatvereins neu gestaltet werden. Hier entsteht eine Stätte der Besinnung und Ruhe, verbunden mit Hinweisen auf die ehemaligen Kirchen und die geschichtliche Bedeutung des früheren Mittelpunktes der Insel Borkum. Bis 1873 bettete man die verstorbenen Insulaner an dieser Stelle zur letzten Ruhe, dann legte die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde aus Platzgründen in der Deichstraße einen neuen Friedhof an.

Eine gesonderte Begräbnisstätte gab es für die ertrunkenen Seeleute, die auf Sandbänken, im Wasser oder am Strand aufgefunden wurden. Diese sogenannten „Drinkeldoden“ begrub man in einem Dünengelände, hinter dem ersten Borkumer Kinderheim „St. Maria“ gelegen. Zwischen den kleinen Vordünen und der höheren Randdünenkette breitet sich ein großes Tal aus, das bei den Alteingesessenen „Dodemannsdelle“ genannt wird. Der Hauptlehrer Huisman berichtete von einem gestrandeten Kriegsschiff, das bei einem schrecklichen Orkan vor Borkum havarierte. Die Insulaner sollen bei Morgengrauen bis zu 300

Leichen gefunden haben, die sie in Massengräbern in der „Dodemannsdelle“ begruben. Über dieses schreckliche Unglück wurde in den Archiven bis jetzt aber keine weiteren Angaben gefunden.

Die Ertrunkenen wurden ohne geistlichen Beistand in dem weißen Dünensand begraben. Fand man in den Taschen der Toten Münzen oder Goldringe an ihren Ohren, kaufte man aus dem Erlös fünf Holzbretter für einen schlichten Sarg. Die anderen Verunglückten wickelte man in Stroh und bedeckte den Kopf mit einem Dachziegel. Der Lehrer Wilhelm Pötter (1902 – 1994) recherchierte in den Kirchenbüchern der insularen Gemeinde und stellte dabei fest, dass erst ab 1859 Aufzeichnungen über angetriebene Leichen zu finden sind. Besonders nach dem tragischen Unglücksfall der Bark „Alliance“, die am 10. September 1860 vor Borkum unterging und ein großes Presseecho fand, das schließlich zur Gründung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger führte, fand man später zehn Leichen, darunter auch den Kapitän Jakob Hillers, gebürtig aus Geestemünde. Wenn Briefe oder Personalangaben fehlten, stand in den Kirchenbüchern eine genaue Beschreibung des Ertrunkenen, einschließlich der Bekleidung.

In den Dünen hinter dem eigentlichen Drinkeldodenkarkhoff soll bald ein Gedenkstein stehen.

